**Endbericht**

**

|  |  |
| --- | --- |
| **Projektnummer** | 1550 |
| **Projekttitel** | „Gesundes Dorf“ - Aufbau von regionalen Strukturen für die Gesundheitsförderung im Burgenland (durch RegionalmanagerInnen) |
| **Projektträger/in** | Land Burgenland, Burgenländische Gebietskrankenkasse (BGKK) |
| **Projektlaufzeit** | 1. März 2008 – 28. Februar 2013 |
| **Erreichte  Zielgruppengröße** | 8 – 10 % der Bevölkerung von 40 Projektgemeinden  Mit einer Einwohnerzahl von 500 bis 7000); Burgenländische Einrichtungen im Gesundheits-, Umwelt-, Pflege- und Sozialbereich |
| **Autoren/Autorinnen** | Mag.a rer. nat. Brigitte Wolf |
| **Emailadresse/n  Ansprechpartner/innen** | brigitte.wolf@pga.at |
| **Weblink/Homepage** | www.pga.at |
| **Datum** | 14. Juni 2013 |

## Kurzzusammenfassung

### Projektbeschreibung:

Ziel des Projektes ist es, ehrenamtliche Strukturen für die Umsetzung von gesundheitsfördernden Angeboten in den Gemeinden aufzubauen und diese kontinuierlich zu unterstützen – durch die Regionalmanagerinnen, durch ein Projekthandbuch, durch KooperationspartnerInnen und durch die Gemeindeämter.

Die Schritte im Einzelnen sind:

* **Initiative der Gemeinde:** Bekenntnis der politisch Verantwortlichen zur Unterstützung von ehrenamtlichen Arbeitskreisen und zur Gesundheitsförderung.
* **Aufbau von ehrenamtlichen Arbeitskreisen:** öffentliche Workshops mit interessierten BürgerInnen zur Bewusstseinsbildung, Motivation zur Mitarbeit, Ideenfindung und Maßnahmenplanung.
* **Unterstützung der Arbeitskreise in Planung und Umsetzung:** Beratung bei der Ziel- und Aktivitätenplanung, Projektmanagement, Beratung in Bezug auf KooperationspartnerInnen, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, Prozessbegleitung.
* **Aufbau eines Netzwerks von AnbieterInnen**
* **Entwicklung eines Projekthandbuchs**

### Ergebnisse und Fazit:

Die Evaluierungsergebnisse sind im Gesamten als gut zu bewerten. Die „Gesamtnote“ der **Projektbewertung** liegt bei einem Mittelwert von 2,2. Der **Projektaufbau, die entwickelte Struktur und die Information** über das Projekt werden als sehr positiv bewertet. Bezüglich der **Arbeitskreise** selbst scheint der interne Informationsaustausch verbesserungsfähig. Bezüglich der bislang **umgesetzten Themenschwerpunkte** dominieren die „Klassiker“ – Bewegung, Ernährung, Gesundheitsinformation. Aber auch der Bereich des sozialen Zusammenlebens wurde in der Gemeinde thematisiert. Die **Kompetenz und das Engagement** der Projektbegleitung durch den PGA werden von über 90% als sehr gut oder gut bewertet.

Rund ein Drittel der Befragten sehen in der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit Verbesserungsbedarf. Den durchwegs positiven Beurteilungen steht eine deutlich skeptischere Bewertung der Erwartungen **längerfristiger, nachhaltiger Entwicklungen** gegenüber. Bei der Frage, ob die Arbeit im Arbeitskreis auch ohne **externe Betreuung** funktionieren würde, zeigen sich knapp 60% der Befragten skeptisch. Wünsche in Bezug auf eine **zukünftige Weiterentwicklung** lassen sich folgenden Unterkategorien zuordnen: Information – externe Begleitung – Beratung – Vernetzung – Finanzen. Wenn die Gesamtentwicklung durchwegs positiv bewertet wird, so ergibt sich für die zukünftige Entwicklung die Notwendigkeit einer strukturierten Weiterentwicklung und der Fokussierung auf spezifische Zielgruppen.

## Projektkonzept

„Gesunde Gemeinden“, die von professioneller Beratung durch Gesundheitsförderungsorganisationen profitieren, gibt es bundesweit, mit Ausnahme des Burgenlandes, seit mehreren Jahrzehnten. Im Burgenland findet im Gegensatz zu den anderen acht Bundesländern, nur punktuelle, nicht jedoch institutionalisierte Gesundheitsförderung statt.

Im Burgenland herrscht, verglichen mit den anderen österreichischen Bundesländern eine besonders ungünstige Gesundheitssituation: der Anteil der Übergewichtigen und Adipösen ist am höchsten, erhöhter Blutdruck und Cholesterinkonzentrationen im Blut kommen häufiger vor; dazu kommt mangelndes Bewegungsverhalten und problematischer Alkohol- und Nikotinkonsum. Diese Faktoren führen zu einer signifikant erhöhten Sterblichkeit an Herz-Kreislauferkrankungen.

Im Jahr 2004 wurde unter der Bezeichnung „Gesundes Dorf“ Burgenland eine landesweite Aktion initiiert, in der alle zwei Jahre Gemeinden für ihre gesundheitsförderlichen Aktivitäten mit dem burgenländischen Gesundheitspreis prämiert wurden. Alle an der Aktion teilnehmenden Gemeinden wurden mit einer „Gesundes Dorf“ Ortstafel ausgestattet. Derzeit existieren 91 auf diese Weise ausgezeichnete burgenländische Gemeinden. Anhand dieser Ausgangslage entwickelte der Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA) ein Konzept mit kommunalem Settingansatz zum Aufbau von Gesundheitsförderungsstrukturen im Burgenland. Zielgruppe ist die Gesamtbevölkerung der Gemeinden. Um möglichst viele Personen aus der Zielgruppe zu erreichen, integriert der Kommunikations- und Kooperationsprozess besonders MultiplikatorInnen aus Bildungsinstitutionen, Vereinen, Institutionen im Gesundheits-, Umwelt-, Sozial- und Pflegebereich sowie private Anbieterinnen und Anbieter in diesem Gebiet.

Gemeinden sind mit den Bürgerinnen und Bürgern am engsten verbunden und als Sozialsystem unmittelbar erfahrbar. Mit den Vereinen, Institutionen, Privatanbieterinnen und -anbietern verfügen Gemeinden über einen Erfahrungsschatz, der für die komplexen Anforderungen in der kommunalen Gesundheitspolitik nutzbar gemacht werden kann. Gesundheitsförderungsorganisationen können dabei unterstützen, den dafür erforderlichen Kommunikations- und Kooperationsprozess in Gang zu setzen und langfristig aufrecht zu erhalten.

Ziel der Regionalbetreuung im Rahmen des Projektes „Gesundes Dorf“ ist es, ehrenamtliche Strukturen für die Umsetzung von gesundheitsfördernden Angeboten in den Gemeinden aufzubauen und diese im Sinne einer kontinuierlichen Arbeit zu unterstützen – durch die Regionalmanagerinnen des PGA-Burgenland, durch ein Projekthandbuch, durch ein Netzwerk aus KooperationspartnerInnen und durch die Gemeindeämter.

Die Schritte im Einzelnen sind:

* **Initiative der Gemeinde:** Bekenntnis der politisch Verantwortlichen zur Unterstützung von ehrenamtlichen Arbeitskreisen und zur Gesundheitsförderung in der Gemeinde.
* **Aufbau von ehrenamtlichen Arbeitskreisen:** öffentliche Workshops mit interessierten BürgerInnen, VereinsvertreterInnen, ProfessionistInnen und AnbieterInnen im Gesundheitsbereich mit dem Inhalt Bewusstseinsbildung, Motivation zur Mitarbeit, Ideenfindung und Maßnahmenplanung.
* **Unterstützung der Arbeitskreise in Planung und Umsetzung:** Beratung bei der Ziel- und Aktivitätenplanung, Projektmanagement, Beratung in Bezug auf KooperationspartnerInnen, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, Prozessbegleitung.
* **Aufbau eines Netzwerks von AnbieterInnen** für Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung.
* **Entwicklung eines Handbuchs für die Gemeinden des Projektes „Gesundes Dorf“:** Zielsetzung, Leitfaden, Projektmanagement-Tools, Checklisten KooperationspartnerInnen, Ideenbörse, Best Practice-Modelle.

## Projektdurchführung

### 2008

Im März 2008 wurde das Konzept und Ansuchen des PGA **„Gesundes Dorf“ Aufbau von regionalen Strukturen für die Gesundheitsförderung im Burgenland (durch RegionalmanagerInnen)** –durch das FGÖ-Kuratorium genehmigt. Die Zeit bis zur Vertragsunterzeichnung im Oktober 2008 und bis zum offiziellen Projektstart im Februar 2009 wurde für Vorbereitungsarbeiten für die operative Phase genutzt (Recherchen, Gespräche mit VertreterInnen der burgenländischen Institutionen im Gesundheits-, Umwelt-, Sozial- und Pflegebereich,…).

### 2009

Am 28. Jänner 2009 fand die erste Steuergruppensitzung (SGS) statt. Es wurden die Mitglieder des Projektbeirats diskutiert. Außerdem einigte man sich auf die Anmeldemodalitäten und Auswahlkriterien für die Gemeinden Es wurde eine Aussendung des Anmeldeformulars an die Gemeinden durch das Büro von Dr. Peter Rezar, Landesrat für Gesundheit und Soziales und eine Pressekonferenz als Projektauftakt beschlossen. Zur weiteren Bekanntmachung des Projektes wurden die Erstellung eines Folders und die Kontaktaufnahme mit den Gemeindevertreterverbänden besprochen. Außerdem wurden Auswahlkriterien für NetzwerkpartnerInnen von Gemeinden ausgearbeitet. Als Vorsitzende der Steuergruppe wurde Frau wHR Dr.in Claudia Krischka, Leiterin des Hauptreferats Öffentlicher Gesundheitsdienst, gewählt.

Der offizielle Projektstart wurde am 26. Februar 2009 im Rahmen einer Pressekonferenz bekanntgegeben. Im März 2009 ging das Schreiben mit Anmeldeformular von LR Dr. Peter Rezar an die Gemeinden, wobei die in der SGS beschlossenen Auswahlkriterien auf Wunsch des Landes gelockert wurden. Es haben sich spontan 30 Gemeinden für das Projekt angemeldet.

In der Steuerungsgruppensitzung vom 6. Mai 2009 wurden die neuen Auswahlkriterien für die Gemeinden präsentiert. Um das Projekt in der Bevölkerung bekannt zu machen, wurde der PGA von der Vorsitzenden gebeten auf der INFORM, der größten Messe des Burgenlandes, im September 2009 eine Gesundheitsstraße zu organisieren sowie sich auf eine Präsentation des Projektes auf der Preisverleihung des burgenländischen Gesundheitspreises vorzubereiten. Dir. Mag. Moder (BGKK) erklärt sich bereit, im Versichertenmagazin „Wie geht`s“ Platz zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der Verzögerung zwischen Vertragsunterzeichnung und Projektstart und auch im Sinne der Qualitätssicherung einigte man sich auf eine Reduktion der Anzahl der zu betreuenden Gemeinden. Es wurden 15 Gemeinden für 2009 ausgewählt, die fortan unter Einhaltung folgender Schritte von den PGA RegionalmanagerInnen betreut wurden

1. unverbindliches Erstgespräch

Information der Bürgermeisterin bzw. des Bürgermeisters, der Kreis-/Gemeindeärztin bzw. des –arztes sowie weiterer Personen, die mit den internen Gesundheitsagenden betraut sind über das Projekt und den Projektablauf; Erhebung des bereits bestehende Gesundheitsangebots; Empfehlung eines Gemeinderatsbeschlusses (auf Wunsch des Auftraggebers Land Burgenland nicht verpflichtend); Angebot einer Fragebogenaktion in der Bevölkerung.

2. Startworkshop

Organisation eines Startworkshops für die gesamte Bevölkerung. Persönliche Einladungen erfolgen an Schlüsselpersonen wie Kreis-/Gemeindeärztin bzw. –arzt, Gemeinderat, Pfarrgemeinderat, LeiterInnen von Bildungseinrichtungen, Vereinsobleute, VertreterInnen von Institutionen aus dem Gesundheits-, Umwelt-, Pflege- und Sozialbereich, VertreterInnen aus Gesundheitsberufen, usw. Der Startworkshop dient der Themen- und Ideenfindung sowie der Bildung eines Arbeitskreises. Der Arbeitskreis besteht idealerweise aus folgenden ehrenamtlichen Mitgliedern:

* Interessierte BürgerInnen verschiedener Alters- und Berufsgruppen
* Kreis- bzw. Gemeindearzt/-ärztin und andere ortsansässige Personen in Gesundheitsberufen wie SportwissenschaftlerInnen, PhysiotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, ErnährungswissenschafterInnen, DiätologInnen, SeminarbäuerInnen, WaldpädagogInnen,…
* VertreterInnen von Vereinen, Institutionen, Bildungseinrichtungen
* VertreterInnen des zuständigen Ausschusses bzw. des Gemeinderates

3. Arbeitskreissitzungen

Es werden ein Arbeitskreisleiter oder eine –leiterin (AKL), einE AKL-StellvertreterIn und einE Schriftführerin gewählt. Die Arbeitskreissitzungen finden (entgegen ursprünglichem Konzept) dreimal jährlich mit Beratung durch die PGA RegionalmanagerInnen statt.

Die Aufgaben des Arbeitskreises (AK) sind:

* Erstellung eines lokalen Gesundheitsförderungsprogramms unter Berücksichtigung unterschiedlicher Themen und Zielgruppen. Als Orientierung für die Jahresplanung dienen die Anliegen der Bevölkerung, aktuelle Themen und Anlässe in der Gemeinde, Jahresschwerpunkte und laufende Aktionen des Landes Burgenland.
  + Beispiele für Themen: Bewegung, Ernährung, Psyche, Gesundheitsinformation, Kommunikation und soziales Miteinander, Medizinische Vorsorge, Erholung und Entspannung, Suchtprävention, Umwelt, Verkehr, Arbeitsplatz, Wohnen.
  + Beispiele für Zielgruppen: Kinder und Jugend, SeniorInnen, Familien oder PendlerInnen.
* Förderung des Gesundheitsbewusstseins in der Bevölkerung.
* Sensibilisierung der Bevölkerung auf gesundheitsfördernde und gesundheitsschädigende Faktoren durch verschiedene Bildungsangebote.
* Kooperation und Vernetzung mit lokalen AnbieterInnen, Heranziehen lokaler Ressourcen. Dazu zählen ReferentInnen, ExpertInnen, Personen in Gesundheitsberufen, NahversorgerInnen, Vereine, Schulen, Kindergärten, SeniorInnenheime, usw. Deren Angebote sollen der Öffentlichkeit bekannt gemacht und durch Gemeindeprojekte ergänzt werden.
* Lebhafte Kommunikation mit BürgermeisterIn, Gemeinderat, Ausschuss, Regionalbetreuerin, Land, Bevölkerung. Der Arbeitskreis macht seine Projekte öffentlich und betreibt eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit, um allen Bürgerinnen und Bürgern ihrer Region die Möglichkeit zu geben, sich an den Projekten zu beteiligen.

Die/Der BürgermeisterIn sowie Ausschuss- und Gemeinderatsmitglieder treten vor der Bevölkerung für den AK ein und fördern dessen Öffentlichkeitsarbeit. Eine Ansprechperson am Gemeindeamt übernimmt administrative Aufgaben wie Rundschreiben, Einladungen, Artikel für die Gemeindezeitung, Bekanntgabe von Änderungen, Förderansuchen, Ortstafel, u. ä. Ehrenamtliche HelferInnen assistieren bei größeren Aktionen (bspw. Gesundheitstag).

Definition des AK

Der AK

* ist gemeinnützig und will das Gemeinwesen stärken. Er versteht sich als Element einer selbstbestimmten Bürgergesellschaft.
* ist politisch unabhängig. Eine Dominanz einzelner AK-Mitglieder, Parteien, Unternehmen wird abgelehnt. Die interne Arbeit eines AK ist durch Partizipation und Transparenz geprägt.
* setzt Projekte um, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen sind oder Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei bemüht er sich um neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.

In der 3. SGS vom 1. Juli 2009 wurde nach einer Idee des Bürgermeisters von St. Andrä/Zicksee, Erich Goldenitsch, die Entwicklung eines Fragebogens für die Gemeindebevölkerung vereinbart, der in Zusammenarbeit zwischen PGA und dem externen Evaluator Dr. Christian Scharinger erstellt werden soll. Der Fragebogen kam in mehreren Gemeinden zum Einsatz.

Am 12. Oktober 2009 fand eine Projektbeiratssitzung statt. Folgende Fragen wurden im Projektbeirat am 12.10.2009 im Plenum bearbeitet:



In der 4. SGS vom 2. Dezember 2009 sind die Entwicklungsschritte des Projekthandbuchs und die Bildung eines Netzwerkes aus KooperationspartnerInnen Thema. Eine Liste von potentiellen KooperationspartnerInnen aus dem Gesundheits-, Umwelt-, Sozial- und Pflegebereich für die Veröffentlichung im Projekthandbuch wurde erarbeitet und persönlich kontaktiert, um eine möglichst detaillierte Beschreibung des Angebotes zu realisieren. Das Handbuch soll unter anderem Leitwerkzeuge zur Organisation und Veranstaltung von Workshops, sowie eine Ideenbörse aus Aktivitäten in den „Gesunden Dörfern“ beinhalten und somit als Leitfaden für Gemeinden dienen. Zusätzlich stellt das Handbuch einen Pool aus Best/Good Practice Beispielen im Bereich regionaler Gesundheitsförderung dar. Die Entwicklung dieses Handbuches zielt auf die praktische Anwendung ab. Außerdem wurde überlegt, wie Kreis- und GemeindeärztInnen vermehrt aktiv in das Projekt mit eingebunden werden könnten.

Im Jahr 2009 konnten folgende 11 Gemeinden in das Projekt „Gesundes Dorf“ integriert werden:

|  |  |
| --- | --- |
| Bezirk Neusiedl | St. Andrä/Zicksee |
|  | Gattendorf |
| Bezirk Eisenstadt-Umgebung | Trausdorf |
|  | Mörbisch am See |
| Bezirk Mattersburg | Sigleß |
|  | Forchtenstein |
| Bezirk Oberpullendorf | Oberloisdorf |
| Bezirk Güssing | Großmürbisch |
|  | St. Michael |
| Bezirk Jennersdorf | Mühlgraben |
|  | Rudersdorf |

### 2010

Im Februar 2010 wurde ein erster Entwurf des Handbuches den ProjektpartnerInnen vorgelegt.

Am 14. April fand eine zweite Pressekonferenz mit LR Dr. Peter Rezar und Frau Friederike Reismüller, Bürgermeisterin der Projektgemeinde Forchtenstein statt.

In der 5. SGS vom 17. Mai 2010 wurde die Ausarbeitung einer Kooperationsvereinbarung zwischen den ProjektpartnerInnen besprochen, da auf Wunsch des Landesrates ein Gemeinderatsbeschluss kein verpflichtendes Anmeldekriterium, eine Vereinbarung zur Absicherung der Betreuungsleistungen des PGA der Vorsitzenden jedoch ein Anliegen war. Der PGA präsentierte einen Vorschlag für die Veröffentlichung des Projektes auf der Homepage des Landes Burgenland, dieser wurde anschließend umgesetzt. Es wurde vereinbart, den Informationsfolder für eine neuerliche Aussendung an die Gemeinden zu überarbeiten. Außerdem wurde ein Vernetzungstreffen für die Gemeinden im Herbst des Jahres 2010 und ein Vernetzungstreffen für KooperationspartnerInnen im Jahr 2011 angesetzt.

In der 6. SGS vom 30. August 2010 wurden der Termin und das Konzept für das Gemeinde-Vernetzungstreffen festgesetzt und das zweite Schreiben an die Gemeinden besprochen. Des Weiteren wurde ein Workshop mit den Mitgliedern der SG vereinbart.

Im Oktober des Jahres wurde das zweite Schreiben mit Anmeldeformular an die Gemeinden durch das Büro des LR Dr. Peter Rezar versandt.

Am 4. November 2010 fand das 1. Vernetzungstreffen „Gesundes Dorf“ Burgenland statt. Dazu lud LR Dr. Peter Rezar die BürgemeisterInnen und GemeindeärztInnen sowie die Mitglieder der Arbeitskreise nach Neutal im Mittelburgenland ein. LR Dr. Peter Rezar, der Gastgeber, Bürgermeister von Neutal und SPÖ Gesundheitssprecher, Erich Trummer sowie Mag. Dr. Rainer Christ als Vertreter des FGÖ begrüßten die Gäste. Mag.a Brigitte Wolf präsentierte den aktuellen Verlauf des Projektes. Im Anschluss referierten Univ. Prof. Dr. Michael Kunze, Vorstand des Instituts für Sozialmedizin der medizinischen Universität in Wien und Prof. (FH) Mag. Dr. Erwin Gollner, MPH über die positiven Aspekte der Gesundheitsförderung. Die Arbeitskreise der Gemeinden stellten Ihre Projekte per Marktstandmethode anhand selbst gestalteter Plakate vor. Die Anzahl von etwa 70 Anwesenden übertrafen sämtliche Erwartungen.

Am 11. November 2010 wurde ein Workshop für die Mitglieder der SG unter der Moderation von Dr. Christian Scharinger durchgeführt. In einem „Projektradar“ wurde die Einschätzung der ProjektpartnerInnen erarbeitet, der Zwischenstand präsentiert und eine Zeitschiene für die weitere Vorgehensweise erstellt. Wichtige Punkte dabei waren die weiteren Entwicklungsschritte des Projekthandbuchs, die Fertigstellung einer Kooperationsvereinbarung, weitere Vernetzungstreffen einerseits für die Projektgemeinden und andererseits für die AnbieterInnen und die Erstellung einer Umsetzungsliste für die Projekte in den Gemeinden.

Am 16. Dezember 2010 wird der fertige Entwurf des Projekthandbuchs der Steuerungsgruppe vorgelegt. Die Entwicklung des Projekthandbuchs erfolgte seit Projektbeginn laufend und wurde regelmäßig mit dem Land Burgenland besprochen. Folgende Themen sind Inhalt des Handbuchs:

* Vorwort des LR
* Einleitung
  1. Zielsetzung
  2. Beschreibung der Ausgangssituation
  3. Definitionen
* Beschreibung des Projektes „Gesundes Dorf“
  1. AuftraggeberInnen, Finanziers
  2. PGA
  3. Regionalmanagerinnen
* Die wichtigsten Schritte zum Gesunden Dorf
  1. Projektablauf
  2. Einführung in das Projektmanagement
  3. Tipps für die Organisation von Veranstaltungen
  4. Die Medienlandschaft im Burgenland
* Angebote der ProjektpartnerInnen
* AnsprechpartnerInnen für das Gesunde Dorf
* Beschreibung erfolgreicher Projekte - Ideensammlung

Im Jahr 2010 wurden folgende 8 Gemeinden in das Projekt „Gesundes Dorf“ aufgenommen:

|  |  |
| --- | --- |
| Bezirk Eisenstadt-Umgebung | Donnerskirchen |
|  | Zillingtal |
| Bezirk Oberpullendorf | Horitschon  Lackenbach |
| Bezirk Oberwart | Litzelsdorf |
| Bezirk Güssing | Stegersbach |
| Bezirk Jennersdorf | Minihof-Liebau |
|  | St. Martin/Raab |

### 2011

Im Juni 2011 wurde ein vom Land entwickelter Fragebogen an die Projektgemeinden gesandt. 11 Fragebögen von 35 konnten mit sehr zufriedenstellenden Ergebnissen ausgewertet werden. Die Gemeinden zeigten sich mit dem Projekt zufrieden und bewerteten die Betreuungsleistung der PGA Regionalmanagerinnen äußerst positiv. Das Projekthandbuch wurde ebenfalls fertig gestellt.

Die 7. SGS fand am 27. Juni 2011 statt. Themen waren die Übergabe des Vorsitzes von Frau wHR Dr.in Claudia Krischka an Frau Karina Meyer, BA, das Vernetzungstreffen für die Arbeitskreise vom 30. Juni 2011, das Anbietervernetzungstreffen im September 2011, die langfristige Sicherung des Strukturaufbaus im Burgenland, die 3. Ausschreibung an die Gemeinden im September 2011 durch das Land und eine dritte Pressekonferenz. Dem PGA wurde mehr Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit übertragen. Erste Produkte waren die „Gesundes Dorf“ Facebook-Seite und der „Gesundes Dorf“ Newsletter.

Am 30. Juni 2011 fand das zweite „Gesundes Dorf“ Vernetzungstreffen statt. Neben der Präsentation des Projektverlaufs und der „Gesundes Dorf“ Facebook-Seite, wurde das Projekthandbuch offiziell vorgestellt und den ArbeitskreisleiterInnen überreicht. Die Arbeitskreisleiterin der Gastgebergemeinde Sigleß stellte ihre Projekte vor. In einem Ideenworkshop wurden folgende Fragestellungen gemeinsam in Kleingruppen ausgearbeitet:



Die Ergebnisse des Workshops und der Feedback-Auswertung, sowie die Wünsche und Vorschläge wurden von den PGA Regionalmanagerinnen in die weitere Beratungsstrategie integriert und gewährleisteten die Orientierung des Betreuungsangebotes an den Bedürfnissen der Gemeinden. Insgesamt wurde die Veranstaltung sehr positiv aufgenommen und führte vereinzelt zur regionsübergreifenden Zusammenarbeit.

Am 22. September 2011 fand das 1. Vernetzungstreffen der Burgenländischen Einrichtungen im Gesundheits-, Umwelt-, Pflege- und Sozialbereich statt. Ziel dieses Vernetzungstreffens war die Vernetzung der Burgenländischen Institutionen um Kooperationen untereinander, mit den PGA-Regionalmanagerinnen und in weiterer Folge mit den Gemeinden zu fördern, sowie die Motivation zur Entwicklung attraktiver Angebote im kommunalen Setting.

Insgesamt wurden die VertreterInnen von jenen 60 Institutionen, die im Projekthandbuch „Gesundes Dorf“ angeführt sind, eingeladen. 16 Personen sind dieser Einladung gefolgt. Folgende Fragen standen bei dieser Veranstaltung zur Diskussion:

* Was ist Ihnen vom Projekt „Gesundes Dorf“ Burgenland bekannt? Wie würden Sie das Projekt beurteilen? Wie würden Sie das Projekthandbuch beurteilen?
* Welchen Beitrag könnten Sie als burgenländische Institution im Gesundheits-, Umwelt-, Pflege- und Sozialbereich für die Gesundheitsförderung in Ihrem Land leisten? Wo ergeben sich aus Ihrer Sicht Nahtstellen mit dem Projekt „GesundesDorf“ für zukünftige Kooperationen?
* Welche positiven Effekte könnten durch eine Kooperation mit dem Projekt "Gesundes Dorf" Burgenland für Sie als Institution im Gesundheits-, Umwelt-,
* Pflege- und Sozialbereich entstehen? Welche Hürden könnte es geben? Was kann
* das Land Burgenland bzw. der PGA für eine erfolgreiche Kooperation tun?

Wichtigste Ergebnisse des Workshops sind im Folgenden angegeben:

Die TeilnehmerInnen halten das Projekt für „sehr gut ausgerichtet“, im Sinne von guter Orientierung an den Bedürfnissen der Bevölkerung und sehen die Arbeit des Regionalmanagements als „wichtige Aufbauarbeit“. Die Motivation der Arbeitskreismitglieder beurteilen sie dabei als eine große Herausforderung. Als wichtige Voraussetzung wird die volle Unterstützung der politischen EntscheidungsträgerInnen betrachtet. Förderberatung wäre für die Kommunen von großem Vorteil für die Entstehung der Projekte. Das Projekthandbuch gefällt im Allgemeinen sehr gut. Es bildet eine gute Kombination aus Theorie und Praxis. Dabei könnte der Projektmanagementteil etwas umfangreicher werden, beispielsweise durch die Erstellung eines Finanzplanes. Als positive Effekte einer Kooperation werden das Erreichen einer breiteren Öffentlichkeit genannt, erhöhte Motivation in den Gemeinden und mehr Aufträge aus den Gemeinden. Außerdem erwartet man sich durch eine Kooperation mehr Information über die lokalen Bedürfnisse, die zur Entwicklung eines optimierten Angebotes anregt. Um diesen Effekt zu stärken, werden zukünftige Vernetzungstreffen gemeinsam mit AnbieterInnen und Gemeinden vorgeschlagen.

Am 13. Oktober 2011wurde zur dritten PK mit LR Dr. Peter Rezar, Mag. Dr. Rainer Christ und PGA GF Heinz Eitenberger eingeladen.

Am 7. November 2011 fand die 8. Steuerungsgruppensitzung statt. Themen waren die Aufnahme der neuen Gemeinden im Jahr 2012, die Vernetzungsveranstaltung für die burgenländischen Institutionen am 22. September und die zu planende Vernetzungsveranstaltung „Gesundes Dorf“ im Frühjahr 2012. Gleich im Anschluss an die Steuerungsgruppensitzung war die Sitzung des Projektbeirats anberaumt.

Der Projektbeirat tagte am 7. November 2011 im Anschluss an die Steuerungsgruppensitzung zum zweiten Mal.

Folgende Personen haben teilgenommen:

* Landesrat Dr. Peter Rezar, Burgenländische Landesregierung
* Mag. Dr. Rainer Christ, FGÖ
* Mag. Gerhard Tschurlovits, Amt der Burgenländischen Landesregierung Abt. 6
* WHR Dr.in Claudia Krischka, Amt der Burgenländischen Landesregierung Abt. 6
* Karina Mayer, BA, Amt der Burgenländischen Landesregierung Abt. 6
* Dr. Milan Kornfeind, Ärztekammer Burgenland
* OA Dr. Karl Mach, BAKS
* Mag. Alexandra Blutmager, BGKK
* Stefan Bubich, Burgenländischer Gemeindebund
* Karl Gerdenitsch, Österreichischer Städtebund
* Silvia Tuttner, BA, FH-Studienzentrum Burgenland
* Mag.a Brigitte Wolf, PGA
* Mag.a (FH) Carina Tuider, PGA

Neben der Präsentation des Projektverlaufs durch Mag.a Brigitte Wolf wurde eine Diskussion über den Strukturaufbau im Burgenland zur Sicherung der Weiterführung des Projektes „Gesundes Dorf“ geführt. Darüber hinaus wurden Strategien erarbeitet, die den Arbeitskreisen den Schritt von der Planung zur Umsetzung vereinfachen und erfolgreiche Modelle der regionalen Öffentlichkeitsarbeit wurden gesammelt.

Im Jahr 2011 wurden zusätzlich folgende 14 Gemeinden im Projekt „Gesundes Dorf“ betreut:

|  |  |
| --- | --- |
| Bezirk Neusiedl | Edelstal |
|  | Neusiedl/See |
|  | Zurndorf |
| Bezirk Eisenstadt-Umgebung | St. Margarethen |
| Bezirk Oberpullendorf | Draßmarkt |
|  | Frankenau-Unterpullendorf |
|  | Lackendorf |
|  | Oberpullendorf |
|  | Ritzing |
|  | Unterfrauenhaid |
| Bezirk Güssing | Ollersdorf |
|  | Stinatz |
|  | Strem |
| Bezirk Jennersdorf | Neuhaus/Klausenbach |

### 2012

Am 18. April 2012 fand die 9. Steuerungsgruppensitzung statt. Themen der Steuerungsgruppensitzung waren die „Gesundes Dorf“ Vernetzungsveranstaltungen 2012 am 11. und 25. Mai 2012 in Mühlgraben, Horitschon und Forchtenstein, die „Gesundes Dorf“ Präsentation auf der INFORM 2012 in Oberwart sowie die Weiterführung der Beratungsleistungen des PGA im Projekt „Gesundes Dorf“ Burgenland.

Das dritte Vernetzungstreffen „Gesundes Dorf“ fand 2012 in drei verschiedenen Regionen des Burgenlands statt; am 11. Mai 2012 in Horitschon (Bezirk OP) für die Gemeinden im Bezirk Oberpullendorf, am 25. Mai 2012 in Forchtenstein (Bezirk MA) für die Gemeinden der Bezirke Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg und gleichzeitig in Mühlgraben (Bezirk JE) für die Gemeinden der Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Zu diesem Vernetzungstreffen wurden nach Wunsch der TeilnehmerInnen des Vernetzungstreffens der burgenländischen Einrichtungen im Gesundheits-, Umwelt-, Sozial- und Pflegebereich, vom 22. September 2011, auch die burgenländischen AnbieterInnen, eingeladen. Es haben insgesamt etwa 80 Personen an den Vernetzungstreffen teilgenommen.

Das Programm sah folgende Punkte vor:

* Check-in
* Begrüßung durch BürgermeisterIn und AKL
* Aktueller Stand „Gesundes Dorf“ Burgenland
* Präsentation gelungener Projekte aus der Gastgebergemeinde
* Vorstellung AnbieterInnen (ASKÖ, PSD, Selbstständige)
* Netzwerke spinnen
* Gemütlicher Ausklang

Netzwerke spinnen:

Damit sich alle Beteiligten untereinander kennen lernen sowie Informationen über die Aktivitäten in den Gemeinden ausgetauscht werden, wurde zum Abschluss im wahrsten Sinne des Wortes vernetzt. Der Ablauf sah vor, dass sich jedeR persönlich, aber auch die Projekte der Gemeinde vorstellt. Dabei wurde ein Netz mithilfe eines Wollknäuels zwischen den TeilnehmerInnen gesponnen, das von einer Person zur anderen geworfen wurde. Auf eindrucksvolle Weise wurde dadurch die Bedeutung von Vernetzung und Teamwork verbildlicht.

Von 28. August bis 1. September 2012 wurde das Projekt „Gesundes Dorf“ Burgenland durch den PGA sowie das Modellprojekt „Gemeinsam gesund in Oberwart“ durch die FH Pinkafeld auf der INFORM Oberwart präsentiert.

Im Sommer 2012 fanden mehrere Gespräche zwischen Land Burgenland, Fonds Gesundes Österreich, Burgenländischer Gebietskrankenkasse und PGA statt. Zur Diskussion standen verschiedenen Vorschläge und Kostenvoranschläge zur Verankerung des Projektes.

Die 10. Steuerungsgruppensitzung fand am 4. Dezember 2012 statt. Thema ist im Wesentlichen der Evaluierungsbericht 2012. Darüber hinaus neuerlich die Weiterführung des Projektes und die vom PGA vorgeschlagenen Modelle diskutiert.

Im Jahr 2012 wurden schließlich folgende 7 Gemeinden „Gesundes Dorf“ eingegliedert:

|  |  |
| --- | --- |
| Bezirk Neusiedl | Frauenkirchen |
| Bezrik Mattersburg | Wiesen |
| Bezirk Oberpullendorf | Kobersdorf |
| Bezirk Güssing | Gerersdorf-Sulz |
|  | Hackerberg |
|  | Olbendorf |
| Bezirk Jennersdorf | Heiligenkreuz |

### Organigramm

ProjektträgerInnen: Land Burgenland, Burgenländische Gebietskrankenkasse

Projektförderer: Fonds Gesundes Österreich

Auftragnehmer: Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit

Evaluator: Dr. Christian Scharinger

#### Steuerungsgruppe

Amt der burgenländischen Landesregierung Abteilung für Gesundheit und Soziales: wHR Dr. Claudia Krischka, Vorsitzende bis Juni 2011

Amt der burgenländischen Landesregierung Abteilung für Gesundheit und Soziales: Karina Mayer, BA, Vorsitzende ab Juni 2011

Burgenländische Landesregierung, Pressesprecher: Mag. Christian Frasz

Fonds Gesundes Österreich: Mag. Dr. Rainer Christ

Burgenländische Gebietskrankenkasse: Dir. Mag. Christian Moder

Burgenländischer Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin: MR OA Dr. Karl Mach

Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit: Eva Schwarz (2008 und 2009), Mag.a Brigitte Wolf (2009 bis 2013)

#### PGA-Projektteam

Das Projektteam hat sich während der Projektphase wiederholt verändert

Leiterin des übergeordneten PGA-Geschäftsbereichs, Mag.a Sonja Kodelitsch, MSc, ist seit Ende 2010 in Karenz

Teamleitung:

Eva Schwarz hat im Oktober 2009 den PGA verlassen.

Sonja Kamper, ist seit Frühjahr 2009 in Karenz, ihr Nachfolger Mag. Christian Czirkovits blieb bis August 2009. Seitdem leitet Mag.a Brigitte Wolf das Projektteam im Burgenland.

ProjektmitarbeiterInnen

Patrick Vasitsch, BA, bis Dez. 2009

Mag.a Elisabeth Wurglits Mai 2010 bis August 2011

Mag.a (FH) Carina Tuider. seit Oktober 2011

#### Projektbeirat

Projektintern:

Landesrat Dr. Peter Rezar, Vorsitzender

Amt der burgenländischen Landesregierung Abteilung für Gesundheit und Soziales: wHR Mag. Gerhard Tschurlovits

Amt der burgenländischen Landesregierung Abteilung für Gesundheit und Soziales: wHR Dr. Claudia Krischka

Fonds Gesundes Österreich: Mag. Dr. Rainer Christ

Burgenländische Gebietskrankenkasse: Dir. Mag. Christian Moder

Projektextern:

Walpurga Steiner, Gesundes Niederösterreich

Andrea Mayr, Teamleiterin Gesunde Gemeinde Oberösterreich (PGA)

Mag. Christine Neuhold, Teamleiterin Gesunde Gemeinde Steiermark (Styria vitalis)

Univ. Prof. Dr. Michael Kunze, Institut für Sozialmedizin, Wien

## Ergebnisse und Evaluation

Das Projekt ist von den Zielsetzungen her sehr breit angelegt. Als Zielebenen lassen sich folgende Dimensionen beschreiben:

* individuelles Erleben von Gesundheit: Die beteiligte Bevölkerung kann ihren Beitrag zur Gesundheitsförderung aber auch zur Bewusstseinsbildung leisten.
* regionaler Strukturaufbau: Durch Vernetzung sollen regionale Einheiten entstehen, die eng mit regionalen Gesundheitseinrichtungen kooperieren.
* Neuorientierung der Gesundheitsdienste und sozialer Einrichtungen mit einem hohen Maß an Mitbestimmung über Entscheidungen, die ihre Gesundheit betreffen.

Der angestrebte Aufbau von Gesundheitsförderungsstrukturen im Burgenland konnte in 40 Gemeinden erreicht werden. Das ursprüngliche Konzept sah wesentlich mehr Gemeinden vor. Die Anzahl wurde jedoch auf Wunsch des FGÖ auf eine unbestimmte Menge reduziert. Die Frequenz der Beratungseinheiten in den Gemeinden wurde dabei erhöht. Die ambitionierten Vernetzungsbemühungen zeigen ebenfalls Wirkung. Mittlerweile entwickeln Nachbargemeinden gemeinsame Projekte, die lokalen Vereine und Institutionen werden immer mehr in die Maßnahmenplanung mit einbezogen und die burgenländischen Institutionen nutzen die entstandenen Strukturen, um deren Dienstleistungen in der Bevölkerung der Gemeinden direkt bekannt zu machen. Manche Maßnahmen konnten bereits erfolgreich in andere Gemeinden transferiert werden. Je nach Grundvoraussetzungen in den betreuten Gemeinden treten jedoch individuelle Unterschiede auf. Zielgruppen der von den Arbeitskreisen angebotenen Aktivitäten sind individuell je nach Ausrichtung und Schwerpunktsetzung verschieden. Es wurden Projekte mit jungen Eltern, Kindergärten, Schulen und SeniorInnen umgesetzt aber auch Gesundheitstage und Vorträge für spezielle Zielgruppen sowie für die Gesamtbevölkerung veranstaltet. Das Angebot der Arbeitskreise wird in der Regel sehr positiv aufgenommen, die Teilnahme variiert jedoch ebenfalls je nach Gemeinde und Thema.

Aufgrund der Höhe der Projektkosten war eine externe Evaluation Voraussetzung für die Förderzusage des FGÖ. Mit der Evaluation wurde Dr. Christian Scharinger beauftragt. Das Evaluationskonzept von Dr. Scharinger ist bestrebt sich aktiv in die Projektentwicklung einzubringen und sieht sich in der Tradition der analytisch-deskriptiven Implementationsforschung, welche versucht, die Entstehung und Umsetzung eines Projektes in seinem gesellschaftlichen Kontext möglichst genau zu erfassen und zu beschreiben. Auf folgenden 3 Ebenen sollen evaluative Aussagen getätigt werden:

* Überprüfung der Erreichung der gesteckten Ziele und/oder der Erreichbarkeit der gewünschten Zielgruppe.
* Planung neuer Interventionsschritte und Einleitung etwaiger Veränderungen.
* Vergleich mehrerer Projekte untereinander und Identifikation von Erfolgsmodellen.

Im Evaluationsbericht 2009 wurden die Merkmale des Interventionsfeldes, der Implementationsstruktur und des zu lösenden Problems beschrieben. Im Rahmen des Evaluationsberichtes 2010 wird der Fragestellung nachgegangen, welche Prozesse im Laufe der Umsetzung des Projektes auf Gemeindeebene sichtbar wurden. In diesem Zusammenhang wurden sowohl die zentralen Funktionen der Projektleitungen und zum Teil auch BürgermeisterInnen befragt. Folgende Aspekte wurden dabei beleuchtet:

* Die Einschätzung des bisherigen Strukturaufbaus und der Prozessentwicklung auf Gemeindeebene.
* Die Einschätzung des Betreuungsangebotes.
* Konkrete Anregungen und Veränderungsvorschläge.

Zum Bericht 2012 wurde versucht, anhand einer standardisierten schriftlichen Befragung von MitarbeiterInnen von Arbeitskreisen in den Projektgemeinden eine Einschätzung bezüglich der Projektentwicklung zu geben. Die Fragestellung, Methoden und Art der Evaluation können durchaus als angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes angesehen werden. Viele Vorschläge konnten erfolgreich in den Projektprozess eingegliedert werden.

Wesentliche Evaluationsergebnisse während des Projektaufbaus sind:

Das Interesse der burgenländischen Gemeinden wurde als hoch eingeschätzt und das Interventionsfeld schien gut vorbereitet, wobei die Ausgangsposition der einzelnen Gemeinden sehr heterogen war. Eine Differenzierung der Projekt- und Beratungsangebote unter Berücksichtigung der angestrebten Ziele wurde vorgeschlagen. Seitens des PGA wurden zwar mehrere Vorschläge unterbreitet, die in der Steuerungsgruppe zu keinem Beschluss kamen. Aufgrund der starken Ressourcen- und Infrastrukturorientierung im Beratungsprozess war eine starre Klassifizierung des Beratungsangebotes aus Sicht des PGA jedoch nicht dringend erforderlich. Die Entwicklung des Projektbeirats wurde kritisiert, und eine Neukonzeption vorgeschlagen. Auf Gemeindeebene wurde ein positiver Projektstart bemerkt, jedoch eine starke Orientierung an den klassischen Gesundheitsthemen Ernährung oder Bewegung. Die Vorgangsweise in der Phase des Strukturaufbaus wurde als erfolgreich und hoch standardisiert und der Kontakt und das Angebot des PGA grundsätzlich positiv bewertet. Gewisse Schwächen wurden von den befragten AkteurInnen im Rahmen des Übergangs von der Planungs- in die Umsetzungsphase benannt. Vernetzungstreffen zwischen den Projektgemeinden sowie den Einrichtungen im Gesundheits-, Umwelt-, Pflege- und Sozialbereich wurden angeregt. Unter dem Aspekt der nachhaltigen Verankerung wurde vorgeschlagen, die Markenbildung des Projektes „Gesundes Dorf“ auf allen Ebenen verstärkt zu beachten und mit den betreuten Gemeinden verbindlichere Vereinbarungen bezüglich Öffentlichkeitsarbeit zu treffen, da dies nicht nur einen externen Marketingaspekt verfolgt, sondern auch zur Stärkung der gemeinsamen Identität unter den Gemeinden beiträgt.

Als zentrale Herausforderung wurde die Entwicklung von Strukturen zur nachhaltigen Verankerung des Projektes im Burgenland genannt. Als Voraussetzung wurden Strukturelemente wie ein profiliertes Projektbüro, eine verstärkte Öffentlichkeits- und Markenbildung und eine klare Darstellung der möglichen Beratungsleistungen in einer „Institutionalisierungsphase“ genannt sowie auch entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen.

Die abschließenden Evaluierungsergebnisse durch Befragung der beteiligten Arbeitskreismitglieder sind im Gesamten als gut zu bewerten. Die „Gesamtnote“ der **Projektbewertung** liegt bei einem Mittelwert von 2,2.

Der **Projektaufbau, die entwickelte Struktur und die Information** über das Projekt werden von den befragten Personen als sehr positiv bewertet. An die 85-90% der Befragten bewerten diese Aspekte als sehr gut oder gut.

Bezüglich der **Arbeitskreise** selbst scheint der interne Informationsaustausch verbesserungsfähig.

Bezüglich der bislang **umgesetzten Themenschwerpunkte** dominieren die „Klassiker“ – Bewegung, Ernährung, Gesundheitsinformation. Immerhin an die 70% der Befragten gaben an, dass auch der Bereich des sozialen Zusammenlebens in der Gemeinde thematisiert wurde. Auch die **Kompetenz und das Engagement** der Projektbegleitung durch den PGA werden von über 90% der Befragten als sehr gut oder gut bewertet.

Etwas kritischer wird die bisherige **Öffentlichkeitsarbeit** in Bezug auf das Projekt bewertet. Rund ein Drittel der Befragten sehen hier Verbesserungsbedarf.

Den durchwegs positiven Beurteilungen steht eine deutlich skeptischere Bewertung der Erwartungen **längerfristiger, nachhaltiger Entwicklungen** gegenüber. Rund 60% der Befragten äußern sich diesbezüglich optimistisch. Rund 40% sind diesbezüglich eher skeptisch.

Bei der Frage, ob die Arbeit im Arbeitskreis auch ohne **externe Betreuung** funktionieren würde, zeigen sich knapp 60% der Befragten skeptisch. Für rund ein Drittel wäre dies durchaus vorstellbar.

Wünsche in Bezug auf eine **zukünftige Weiterentwicklung** lassen sich folgenden Unterkategorien zuordnen: Information – externe Begleitung – Beratung – Vernetzung – Finanzen. Wenn die Gesamtentwicklung zusammenfassend durchwegs positiv bewertet wird, so ergibt sich für die zukünftige Entwicklung dadurch die Notwendigkeit einer strukturierten Weiterentwicklung und der Fokussierung auf spezifische Zielgruppen.

## Lernerfahrungen/Empfehlungen

Die Transferierbarkeit des Projektes auf andere Regionen ist evident. In mehreren österreichischen Bundesländern werden auf ganz ähnliche Weise gesundheitsförderliche Strukturen – teilweise seit Jahrzehnten - für die Gesundheitsförderungsarbeit aufgebaut und genutzt.

Durch die Beteiligung von Fonds Gesundes Österreich, Land Burgenland, Burgenländische Gebietskrankenkasse, BAKS und PGA stand das Projekt auf einer breiten Basis. Das Projektkonzept und die Vorgangsweise in der Steuergruppensitzung ließen viel Spielraum für Veränderungs- und Anpassungsprozesse. Die starke Orientierung auf lokale Strukturen und Ressourcen begünstigten eine unmittelbar an die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtete Beratungs- und Betreuungsleistung durch die PGA-Regionalmanagerinnen.

Aufgrund dieser, grundsätzlich positiv zu bewertenden, Flexibilität kam es jedoch im Projektverlauf zu unterschiedlichen Ansichten über die Zielausrichtung, was durch verbesserte Kommunikation, vermeidbar wäre.

Die Steuerungsgruppe trifft wesentliche Entscheidungen, die den Projektverlauf betreffen. Die Mitglieder dieses Entscheidungsgremiums sollten deshalb mit Entscheidungskompetenz ausgestattet sein.

Die Sitzungen des Projektbeirats fanden meist fast unter ausschließlicher Beteiligung der ProjektpartnerInnen statt. Die Auswahl der Mitglieder müsste unter Kriterien getroffen werden, welche die feste Absicht in regelmäßigen Abständen die beratende Rolle einzunehmen, sicherstellt.

Die Evaluierungsergebnisse zeigen Schwächen in der Öffentlichkeitsarbeit, sowohl innerhalb der Gemeinden, als auch überregional. Daher wäre ein sinnvoller Schritt, bereits vor/zu Projektbeginn eine professionelle Planung der Öffentlichkeitsarbeit und der Markenbildung durchzuführen und die Gemeinden verstärkt in diesem Bereich zu beraten und zu schulen.

Die hohe Personalfluktuation vor allem zu Projektbeginn stellten den PGA vor Herausforderungen, die mit großem persönlichen Einsatz bewältigt wurden. Dennoch führt häufiger Wechsel von Ansprechpersonen zu Irritationen bei den AnsprechpartnerInnen in den betreuten Gemeinden. Der Aufbau eines stabilen Teams mit qualifizierten MitarbeiterInnen bleibt weiterhin eine der essentiellen Aufgaben, um eine kontinuierliche positive Entwicklung zu gewährleisten.

Nachhaltige Veränderungen ergaben sich auf struktureller Ebene folgendermaßen: Durch die Entscheidung der Burgenländischen Gebietskrankenkasse ist die Weiterfinanzierung des Projektes gesichert. Unterstützung erfährt das Projekt nach wie vor durch das Land Burgenland und die Organisationen des BAKS. Für die Fortführung der Beratungs- und Betreuungsleistung in den Kommunen ist in den nächsten 10,5 Jahren der eigens für dieses Projekt entstandene PGA Burgenland beauftragt

Auf der Zielgruppenebene findet durch die Verankerung des Projektes für die nächsten 10,5 Jahre Betreuung und Beratung der ehrenamtlichen Arbeitskreise durch die PGA-Regionalmanagerinnen auf gewohnt ressourcen-, bedürfnisorientierte Weise statt.

Im Rahmen auch künftiger regelmäßiger Vernetzungsaktivitäten und Austausch mit AkteurInnen in anderen Bundesländern, mit Burgenländischen Einrichtungen im Gesundheits-, Umwelt-, Pflege- und Sozialbereich und den Projektgemeinden werden Projekterfahrungen und –ergebnisse weitergegeben und stehen somit für ähnliche Projekte zur Verfügung.